

schäumen. Und so Essig auff einen heissen Stein gegossen wird/fahet der Stein anzureissen/welchen des Feuers Hitz und Gewalt vormahls nit hat mögen bezwingen.

Welchen Menschen der Essig schädlich sey.

Prov. 10,

Essig im Mund gehalten / macht die Zähne stumpff/das man nicht wohl essen kan: darumb sagt der weise Mann / gleichwie der Essig den Zähnen / und der Rauch den Augen / also schut der Faule denen die ihn senden.

Essig und Speiß mit Essig zu bereitet / als Gallat/und dergleichen / schadet allen Phlegmatischen / und denen/ so einen kalten Magen haben : Dann Essig mehret das zähe Phlegma/stärckt die schwarze Gall Atra bilis genant/ schwächet den ganzen Leib/macht mager / tilgt und löschet auß die natürliche Hitz und Begierde/ein recht Klosterarzney ist Essig.

Essig stets gebraucht / schadet der verschrren Brust/dein Geäder/ der Blasen / den Sennadern und Nerven.

Die Weiber/denen die Mutter stets unruhig wird und erkalt ist/ sollen Essig und Essigspeiß als ein Gift meiden/sagt Serapio cap. 134.

Das XI. Capitel.

Vom Dehlins gemein.

Wann wir Teutschen so viel Mühe / Zeit und Arbeit an den Delbaum als an den edle Re-

Re-

Rebstock wendeten/wächse eben so wohl auch des
Baumöhl an etlichen warmen Ort in Teusch-
land/vorzeiten ist Baumöl auch in Franckr. und
Italia frembd gewesen / und allererst zu Zeiten
Tarquini Prisci/ als die Römer ungefehr 184.
Jahr lang regiert haben/ ins Land kommen und
gepflantz worden/und fürters auß Italia über
das hohe Gebirg bis in Gallia unnd Hispania
gebracht worden / und sich in denselben Ländern
durck Pflanzung eingewurzelt / und einblei- Plin. lib. 15.
cap. 1.
bens überkommen.

Aber dieweil wir Teuschchen über Tisch in der
Kost nicht sonders nach Dehl (wie gesund auch
das immer seyn mag) forschen / achten wir auch
nicht viel auff seine Pflanzung/gönnen daß feist
gelinde Baumöhl gern den Italianern/und an-
dern Völkern / und gebrauchen wir uns hie
zwischen des besten Safts am Rebstock gewach-
sen / mit demselben wäschen und salben wir uns
früe unnd spat / lassens also mit dem Dehl gut
seyn.

Es sind wohl etliche Teuschchen / denen am
Dehl gelegen ist / also daß sie auch Dehl in ihren
Ohren tragen/ reden glatte Wort / alles ihr Oleum in
auricula,
Thun ist geschmirt mit Del : die wissens am al-
ter besten zu genieffen.

Etliche Reiche brauchen über Tisch das
Baumöhl in ihren Salsan und Sallat / mehr
zu Wollust weder zur Gesundheit : dargegen so
brauchen arme Leute Baumöl zu ihren Bresten/
das finden sie zur Nothdurfft in den Apothecken
und Würstkrämen feyl / sonst acht der gemei-
ne Hauff vielmehr auff Rüböhl/ Magsabmen-
öhl/

Del/Rübsahmen-Del/Leinsahmen Del/weder auff Baum-Del/das macht der Römische Bischoff/ welcher die armen einfältigen Teutschen vor vielen Jahren bereden ließ/ sie solten und müßten inder Fasten (wolten sie anders selig werden) in ihrer Kost nichts dann Del brauchen/und demnach in Teutschland kein Baum-

Ufus Olei.

Del wächst/ hat man an statt desselben/ Ruff-Bäum/Magsahmen/Rübsahmen/Hanff/und Leinsahmen müssen pflanzen/ damit wir an Del nicht Mangel hätten / beyde in der Kost/ und auch Winters Zeit zu leuchten.

Reiche Leut brennen Wachs und Anschlit/ aber der gemeine Hauff muß sich mit Del behelfen: gleich wie mehr nationes, als in Egypten/ hat Del vom Wunderbaum/zu Latein Ricinus, und vom Kettichsahmen.

Ichthyophagi.

In etlichen Ländern da die Völcker allein Fisch zur Nahrung haben/ die machen auß der Fettigkeit etlicher Fisch ihr Leuchtsal und Del. Andere brennen Harz und Bech/wollen sie anders des Nachts im Winter Liechter haben.

Odenwald.

Im Odenwald breüen arme Leut des Nachts durre Haselspän / seynd sonderlich zu Sackeln bereit und geschnitten. Andere beleuchten sich Nachts mit gedörten Aepfenrinden/ also muß man sich an vielen Dreen/ da nicht Del, Anschlit/ und Wachs ist/ behelffen.

Wie viel Geschlecht des Dels seyen.

Del un mancherley Del hat man in Teutschland / dirweil aber nicht alles nuzt / und etliches

eilliches mit schwärem Kosten erlanget wird / las-
 sen wir uns an den gemeinen Delen von Man-
 deln / Baumnüssen / Haselnüssen / Nagsahmen /
 Rüb-sahmen / Leinsahmen / Hanff-sahmen / und
 dergleichen genügen / solche Del brauchen wir
 Teutschen zu gemeiner Nothdurfft der Haus-
 haltung / nemlich in der Küchen und in der Kir-
 chen / zum Gottesdienst und Speisen. Das Del
 bewahren wir in den Kirchen / gleich wie vor Zei-
 ten die Jungfrauen der zarten Ninnen Vestæ Vestales.
 das Feuer im Tempel zu Rom versorgeten: sol-
 cher Tempel und Kirchendiener haben wir auch
 in unsern grossen Tempeln / die Tag und Nacht
 der Leichter un Ampeln (daß sie nicht verlöschen)
 wachen müssen / sonst möchte es den Tempelher-
 ren (wie sie fürchten) zu grossen Unglück gerei-
 chen / dar in muß man ewige Leichter brennen / un
 das simulachrum Saturni, wie vor Zeiten zu Plin., lib. 15.
 Rom / stäts voll Del haben / damit die Religion c. 7.
 und rechter Gottesdienst / welcher ohn Leichter
 nicht geschehen kan / in Teutschland erhalten
 werde.

Angeregter Gottesdienst der Ampeln macht /
 daß Del bey den Teutschen selten wolfehl wird:
 zu dieser Beschwärde kompt auch der Rüb und
 anderer Sahmen Mißwachs / daß allwegen die
 Armē an Del Mangel befinden. Aristoteles lehrt
 man soll Salz und Del mit einander in das Oleum &
 Hause bestellen / und ist wol geredt / denen so es Salera eme-
 können und vermögen / arme Leute müssen all- re.
 wegen arm seyn und bleiben.

Wel-

Weiters/so macht man wohl Oehl auß vielerley Sahmen/ und beynah von allem dürrern Holz zwingen / aber wie droben gemeld / magts nicht der Kosten erragen.

Erliebe Aerzte und Künstler wissen vielerley Oehl zu machen / das ihnen sehr wohl nuzet/ gleichwie den Römischen Priestern das Baumöhl auch nicht schaden bringt: Ursach / sie kaufens zimlich wollfeyl / und gebens bescheidenlich thewer / fürnemblich wann sie Sacramenta/ als Heiligöhl / Chrysam / Priester salben / auff den grünen Donnerstag darauff machen / das müssen die Leute alle Jahr frisch umb die Erzpriester kauffen und bezahlen. Also ein köstlich Geschöpff ist das Oehl / def. man wedet in der Haushaltung / zu den Speisen / zu Leuchten / zur Arney/weder zum Gottesdienst/Sacramenten/ Weihung und Chrysam entberen kan: es muß stets und zu allen Dingen Del genüzet werden/ umb def. willen nicht ohn Ursach das alte Gesetz der Römer hoch verbeut / man soll die Delbäum keines wegs beschädigen/ nicht verfehren / noch ihre Gipffel abstreiffen. Vorauß dann erhelleet daß die Götter und Menschen den feistten safftigen Oehlbaum werth halten. Judic. 9. und das nit unbillich / dann jederman weiß daß das Del bey allen Völkern / gesunden unnd francken/ geistlichen und weltlichen / ein nothwendiger/ nützlicher/feister/angenehmer Safft ist / nicht viel weniger dann der Wein gepreist wird. Dan also sagt Plinius, Wein und Oehl wachsen beyde auß Bäumen/seynd dem Menschen liebe und angenehme Säfte/der Wein im Leib / und das

Plin. lib. 15.
cap. 3.

Oleum ne
stringito.

Plin. lib. 14.
cap. 22.

Del

Del aufferhalb des Leibs am nothwendigsten zu gessen. Darumb wann Gott der Herr Eheurung schicken will/so wird nicht allein des Weins und Kornes Abgang / sondern auch des Dels Mangel unnd Wirschwachs gespüret / wie wir im Habacuc cap. 4. lesen: der Feigenbaum wird nicht grünen/und wird kein Gewächs seyn an den Weinstöcken / die Arbeit am Delbaum fehlet/ und die Aecker bringen keine Nahrung.

Mentietur
opus olivæ.
Abac. 4.

Wann nun gemeldter Früchten halben wir des Jahrs über Mangel erleyde müssen/also bald ist Klag vorhanden: dz macht wir erkennen Göttlichen Segen und Wolthat nicht / bis das wir den Abgang und Mangel spüren.

Woher das Del seinen Nahmen habe.

Wiles Del hat seinen ersten und Zauff Nahmen vom Delbaum / zu Latein Olea und Oliva genant / empfangen: darumb wann man mit schlechten Worten Del schreibet / sol allein das Baum Del / von den Oliven gemacht/verstanden werden. Sonst heist Del zu Latein Oleum, auff Griechisch ἔλαιον, Arabisch Cair, und Oliva, Zairon. Serap. cap. 5. Andere Del haben ihren Nahmen von den Früchten / Samen Holz/ Kräutern und Blumen: Als Metopium, ist bitter Mandel-Del.

Galen. l. 6.
Simpl. &
lib. 2. c. 7.

Omphacinum, unzeitig Baum-Del.

O. Laurinum, Lor-Del.

O. Synapinum, Senff-Del.

O. Hyoscyaminon, Büssen-Del.

O. Cannabium, Hanffsamen-Del.

3 O. Juni-

O. Juniperum, Wacholter. Del.

Oleum Roseccum & Violaceum, Rosen-
und Viol. Del.

O. Chamomelicium, Chamillen. Del.

O. Pigaminum, Kauten. Del/ und derglei-
chen unzählbare Del/ werden von Blumen und
Kräutern gemacht. Besiße Paulum Aeginetam
lib. 7. cap. 19. de Atopis & Oleorum com-
minationibus und das Antidotarium Nicolai,
oder des Valerii Cordi dispensatorium.

Von der Krafft und Würckung

des Oels.

Das gemeine Baum. Del/ was es für Eigen-
schaften an ihm habe/ ist bey den alten Ges-
lährten nicht ein geringer Disput entstandē/ als
erstlich der selben wollen: nemlich Diocles in Ar-
chidamo, daß Baum. Del sey von Natur heiß
und trucken: Das beweist er durch diese Erfah-
rung/ und spricht / wann man den Leib mit Del
reibe/ so werde er ganz dürr und hitzig/ derglei-
chen/ was man in Del kochet/ werde viel härter
und dürrer: Item/ wann Del in die Augen ge-
than werde/ so empfinden sie Schmerzen/ und
so jemandes Baumöl trincket/ dem werde die Räl
rauhe/ und bewege den Husten/ schabe auch die
Därm im Leib/ daß etwan Blut hernach gienge.

Daher gegen seynd andere Lehrer/ die bewei-
sen/ daß Del sanffte gute Miltierung bringe/ als
wann jemand von Dessel gebräut wird/ und den
Ort mit Del salbet/ soll es den Schmerzen stil-
len: desgleichen so werden alle Wunden un-
geschwär mit Del gesalbet / ganz gelinde / und
weich/ damit gesalbet und angestrichen/ bringts
den müden Leuten gute Ruhe.

Item

Jetzt gemeldte beyde Meynungen der alten Scribenten hat Galenus mit weiteläufftiger Schrifft solvirt/auffgelöset und verglichen/ und zu letzt bewiesen/ daß Del auch ein neutrale ist/ nemlich ein mittelmässiges Ding/nit zu warm/ noch zu kalt/ und daß es nicht trucken/ sondern feuchter qualität sey:dann Del erweicht die harte Knollen/und die Geschwulst macht essfast gelinde und weich/wañ man aber hitzige Choleriche Geschwår und Schäden mit Del salbet/ so werden gemelte Bresten noch hitziger:solches kan man denen/so mit dem wilden Feuer/und dem Notlauff geplagt sind/warnehmen/sonstē in andern Schmerzen und presten ist Del ein recht Mittel/ zu kalten und warmen Bresten mag genügt werden. Darumb will man/ daß das Del küle/ soll mans zuvor in kaltem Brunnwasser wol durch einander klopfen/ und alsdann Blumen und Kräuter/so kalter Eigenschafft seynd/darein legen/als Merckenviolen/Seeblumen: will man dz Del wärmer haben/un pflegt mā Euphorbiū/ Bertram/ und dergleichen darinn zu beizen.

Galen. l. 7.
Simpl. mul-
tis locis.

Darum wollen wir bey der einfältigen Meynung Dioscoridis bleiben / der lehret/das Del (sonderlich wañ es frisch und neu ist) sey feuchter/und zimlich warmer Natur:und dz ist warhafftig / Ursach/ Del machet feucht / glatt und schlüpffertig/damit gesalbet: Zu dem/ so ist Del auch warm:dañ ohn die natürliche Hitz könte kein Del wachsen/darum so ist die Hitz der Sonnen die fürnemste und erste Ursach deß Dels/dann durch die Hitz wird der wässerichte Saft in den Früchten und Sahren erstlich verändert / daß er zu Del wird sagt Theoph. l. 6. c. 10. I ij Kürz.

Plin. lib. 15.

2P. 3.

Kürzlich / Del ist zu vielen Dingen ein nützlich und bräuchlicher Saft / innerlich und äußerlich zu genieffen / allenthalben gemein.

Innerlicher Gebrauch des Dels.

Unter allen Oelen ist das frisch / süß / wolriechend und schöne Baumöl vö den unzeitigen Oliven gewonnen / gesunden Leuten am besten und nützlichsten / dann es bekompt (in der Speiß genossen) dem Magen fast wol und erweicht den harten Bauch.

Bauch erweichen.
Gifft.

Für alles eingenommene Gifft sonderlich das die Därnzerschneider und verfehret / soll man frisch Baum-Del trincken / dann es benimpt dem eingenommenen Gifft die Krafft / daß es nicht zu sehr Schaden mag. Umb des willen / wann jemand tödlich Gifft hätte eingenommen / demselben sol man offft / je eins über das ander / Baum-Del (sagt Dioscorides) zu trincken geben / un verhelffen / daß er sich wol und stets erbräbe.

Dioscor.
lib. 1. c. 28.

Bauch erweichen.

Achgehen Loth Baum-Del / mit so viel gesottenem gescheiter Gersten-Wasser eingetrunket / erweicht den harten Bauch / und bringt den Stulgang.

Bauchgrimmen.
Grülwürm.

Ein Hand voll Kauttenblätter in 12. oder 13. Loth Baumöl gesotten / und warm getruncken mildert das grausame Bauchgrimmen / und treibt auch auß die Spültwürm.

Andere Bräuch des Baum-Dels / wissen die Herrenköch am besten.

Eusser

Eusserlicher Brauch des Oels.

Alle Krafft / Tugend / und Nutzbarkeit des
Oels / wird niemand genugsam können be-
schreiben: darumb ichs bey den fürnemsten Pun-
cten will beruhen lassen / und sage zum ersten:

Das Baum-Oel die ohnmächtige überenhi-
gige Nothschweiß / als in hitzigen Fiebern / ver-
hindert und vertreibet: wann solcher Noth-
schweiß.

Schweiß zu viel kommen bey magern Leuten /
fürnemlich wann das Abnehmen vorhanden ist /
sol man den Leib mit Oel-Salben. Hieher ge-
hören Viol-Oel / Seeblumen-Oel oder zum
wenigsten ein Baum-Oel / damit sol man das
Haupt und Brust salben / das verstopfte die
Schweißlöchlein / un̄ mildert die Hauptschmerzē

Das Haupt mit Oel gesalbet / wehret dem Haar auß-
auffallenden Haar / und läßt den Menschen fallen weh-
ren.
(offt mit Oel gesalbet) nicht bald grau werden.

Es vertreibet das Oel die Hauptschuppen
oder Kleyen / damit gesalbet / un̄ heylet den sties-
senden Grind.

Das geschwollē Zahnfleisch truckt d; Oel nider /
und behält die wanckende ledige Zähne zusamen.
Geschwol-
len Zahn-

Die trüben Augen mit Oel gesalbet / sollen
klar und hell werden.
fleisch.
Wackende
Zähne.

Zu den Bauch un̄ Mutter Schmerzen / als in
Cholica, macht man auß Oel gar nützliche Ene-
mata und Clisterung / dazu dienen fast wol / die
Oelblumen und Kräuter / als der Chamillen /
Kauten / Balsam / Dyll / und andere mehr.
Augen hell
machen.
Bauch und
Mutter-
Schmerzen.

Die grindige und lauffige Käiber und
Schwein / soll man mit Oeldrüsen salben / so
sterben die Läuß / und heylet den Grind.
Bisegrind
berien.

Die Dmetzen / wann sie die Obsthäum be-
trichen und ersteinen / soll man die unterste
Stämme der Bäumen mit Del salben / so weichen
sie: dann gemeldte Thierlein können das Del
nicht leyden / müssen bald / gleich wie die Mücken
und Schnocken / von Del sterben.

Was aber sonst für Holzwerck und Stein
mit Del getränckert wird / ist beständig / und bleibe
währhaftig.

Plin. lib. 15.
cap. 8.

Etliche pflegen ihr Wagengeschirz und Hölzern
Werckzeug in Del zu träncken / das wird schön
glängen / und bleibe von Würmen unversehrt.

Plin. lib. 25.
cap. 8.

Die Mahler / Bildhauer und Schreiner
brauchē Del zum Firnis / können des Dels nicht
entzihen in den Farben: des gleichen alle Wund-
Aerzt / und des Tempels Saturni Diener wollē
allesampt des Dels genießen. Es sind auch die
Schandlose schädliche Fliegen / das köstlich Del /
und alle gute Salben zu verderben / biß daß sie
selbst zu legt darein fallen und ersaußen / stets be-
reit und gefressen. Eccl. 9.

Das XII. Capitel.

Von Eyern / und welcher Vögel Eyer zu erwehlen.

In den Teutschen Küchen und Speiß: Kam-
mern sind man auch gute frische Eyer /
doch nit aller Vögeln und Thier / als der fremb-
den Straussen Eyer auß Africa / findet man
wol Wunderthalben in etlichen Tempeln han-
gen / und sonst nicht / und ist gleichwol ein groß
Wunder / das der grosse stolze Strauß / so bald
er seine Eyer gelegt / ahn dieselbe nicht weiter ge-
denckt: und demnach einem solchen grossen Vo-
gel seine selbst Eyer aufzuhecken der Lust ver-
gehet